Der Ursprung des Namens Wenzelburger

Am Anfang stand eine starke Geschichte – Was die Schwäbische Chronik sagt – Von Heinrich Wolf

Das Geschlecht der Wenzelburger blüht vor allem im mittleren Württemberg, in Nürtingen, in Neckartailfingen, Großbettlingen, Uhingen, natürlich auch in den großen Städten wie Stuttgart, Esslingen, Ludwigsburg und Heilbronn, vereinzelt in anderen Orten des Landes, aber auch im Ausland, in Mödling bei Wien und in den USA. Man kann annehmen, daß das Geschlecht heute etwa hundert Familien umfaßt. Die Sage, man stamme von einem Böhmenkönig Wenzel ab, hält sich hartnäckig, ist aber nicht beweisbar. Auch mit dem Wenzelstein bei Hausen am Tann hat das Geschlecht nichts zu tun. Der Älteste des Geschlechts, auf den bei der Ahnenforschung alle Zweige mühelos zurückverfolgt werden können, war Jakob Winzelburger, Sägemüller in Nürtingen, Sohn des Christoph Winzelburger in Emersakker bei Augsburg.

Jakob Winzelburger bekannte sich zur lutherischen Religion. Wahrscheinlich verließ er das heute noch katholische Emersacker aus Glaubensgründen und suchte sich im evangelischen Nürtingen eine neue Heimat. Das Datum seiner Geburt – um 1570 – ist nicht bekannt.

Jakob Winzelburger heiratete am 27. April 1596 in Nürtingen Barbara Wähe aus Nürtingen, geboren am 9. August 1577. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor: Christoph, geboren am 19. April 1597; Gertrud, geboren am 6. August 1598 und gestorben am 30. September 1598; Gertrud, geboren am 16. September 1599. Wenige Tage nach der Geburt des dritten Kindes, am 30. September 1599, starb seine Frau.

Das Wenzelburgerwappen in der Zangerschen Wappensammlung. Auf dem Wappenschild mit der Burg sitzt ein mittelalterlicher Helm.

Am 27. Mai 1600 heiratete Jakob Winzelburger die Barbara Eisentrucker aus Nürtingen, geboren am 23. Mai 1572. Dieser zweiten Ehe entsprossen fünf Kinder: Agnes, geboren am 24. Juni 1601; Barbara, geboren am 31. Mai 1603; Jakob, geboren am 16. Januar 1605; Georg, geboren am 15. Juni 1607; Anna Agnes, geboren am 2. Dezember 1609. In Emersacker kann man die Ahnenreihe wegen fehlender Matrikel nicht weiter lückenlos verfolgen. So lassen sich die verwandtschaftlichen Beziehungen des Jakob Winzelburger mit dem in einer Grenzbeschreibung von 1571 – die sich im fürstlich und gräflich Fuggerschen Familienarchiv befindet – mit dem dort genannten Gewährsmann Sixt Winzelburger, der von „petter winzelburgers holz" spricht, nicht nachweisen. In der Zeit um die mutmaßliche Geburt des Jakob Winzelburger gab es auch in der näheren Umgebung von Emersacker andere Angehörige seines Geschlechts. So nennt das „Zehendregister" der katholischen Pfarrei Wertingen von 1566 einen Conradt Winzenburger, einen Bernhardt Winzenburger, „Hannßen Winzenburger Pfarrer zu Bünßwang" (Binswangen bei Dillingen an der Donau). Diese Namen erscheinen auch im Heiligenbuch St. Martin zu Wertingen von 1593. Brechenmacher berichtet von einem 1493 in Wertingen nachgewiesenen Johann Wintzenburger. Die Stadt Friedberg soll sich aus den Höfen Punen und Wintzenburg entwickelt haben.

Dasselbe Geschlecht

Alle diese Spuren fand man im bayerischen Teil Schwabens. Und hier muß man die heute allerdings nicht mehr auffindbare Quelle des Geschlechts vermuten. Im Raum um Augsburg können heute keine Winzenburger, Winzelburger oder ähnlich mehr gefunden werden. Es scheint, daß das Geschlecht dort ganz ausgestorben ist und nur noch die Nachkommenschaft des in Nürtingen wohnhaft gewordenen Jakob Winzelburger sprossende Zweige des Stammbaumes und somit die einzigen Träger des Geschlechtsnamens sind. Die unterschiedliche Schreibweise eines Geschlechtsnamens in früheren Jahrhunderten darf nicht stören. Bis Duden die Orthographie vereinheitlichte, war selbst die Schreibweise der Geschlechtsnamen dem Ermessen ausgeliefert. Das alte Grabdenkmal an der Kirchhofsmauer in Neckartailfingen bietet bereits ein Zeugnis hiervon; es steht Wenzelburger neben Winzelburger eingemeißelt. In den Pfarrmatrikeln und anderen Archivalien findet man noch andere Varianten wie Wintzenburger, Wintzelburger, Wentzelburger und dergleichen. Die im Laufe der Jahrhunderte erfolgte langsame Entwicklung hin zur heutigen Schreibweise des Geschlechtsnamens läßt sich aus den Archivalien verfolgen. Es handelt sich aber einwandfrei um ein und dasselbe Geschlecht.

Die Grafschaft Winzenburg

Dieser Name scheint ein Herkunftsname zu sein. Um das 12. Jahrhundert begann man, dem einzigen Namen, der dem heutigen Vornamen entspricht, zur Unterscheidung noch einen Geschlechtsnamen anzufügen. So wurde damals aus einem aus Ebingen zugezogenen der Ebinger und seine Nachkommen nannte man ebenfalls Ebinger. Aus einem aus Aldingen Zugezogenen wurde der Aldinger, aus einem aus Mulfingen der Mulfinger, aus einem aus Furtwangen wurde der Furtwängler, aus einem aus Bayern Gekommenen wurde der Bayer, aus einem aus der Schweiz wurde der Schweizer oder aus einem aus Hessen der Heß. Und der erste Winzenburger scheint danach aus der Grafschaft Winzenburg gekommen zu sein. Das Grafengeschlecht Winzenburg (auch Winzenburch, Wintzburg) scheint sehr einflußreich gewesen zu sein, denn Albrecht der Bär und Udo IV. Markgraf der Nordmark hatten Frauen aus diesem Hause, und Hermann II. Graf von Winzenburg heiratete 1148 eine Königswitwe von Dänemark.

Ein frühes Abenteuer

[illegible] berichtet in seiner

)m Weinbau bis zum Widerstand

Naturfreunde befaßten sich mit der Geschichte ihrer Stadt – Von Herbert Herold